

sammelte und publ. mündl. Überlieferungen, insbes. Kleinformen der Volksdichtung; von ihm stammt u. a. die einzige umfangreiche Veröff. von Volksrätseln aus Kärnten. Wegen seiner musikal. Begabung in all seinen Schulorten auch als Chorleiter tätig, gab er selbst Kärntnerlieder in fünfstimmigen Sätzen heraus; deren bekanntestes widmete er 1902 dem Wolfsberger Männergesangsver. zum 50. Bestandsjubiläum „I häb di gern“, erschienen in der Smlg. „Aus'n Kärntnerland“, 1905. Bemerkenswert ist sein Bemühen um exakte Angabe der Herkunft seiner Aufzeichnungen, wobei er, der selbst zahlreiche Lieder bearb., jede Harmonisierung der Singweise ablehnte und vehement für den Fünfgesang eintrat. Als 1905 das Unterrichtsmin. zum Sammeln von Volksliedern in den Bundesländern Volksliedausschüsse zu gründen empfahl, wurde in Kärnten S. unter Leitung von Lessiak (s. d.) zum Obmann-Stellv. gewählt. Neben dem Aufnehmen von mündl. tradierten Volksliedern war es auch die Aufgabe dieser Ausschüsse, Abschriften von handschriftl. Quellen und Nachweise gedruckter Belege anzufertigen sowie Interviews mit Liederdichtern durchzuführen. „Als vorzüglicher Kenner des Kärntnerliedes sammelte er in kurzer Zeit 2.000 Volkslieder, darunter viele Balladen, Hirtenspiele u. a.“ (Schulchronik), konnte aber seine einhalbjährige Freistellung ab Juni 1908 zu weiterer Forschung nur mehr wenige Wochen nützen. Als Schriftsteller widmete er sich auch den Themen Jagd, Touristik und Geographie.

W.: Kinderreime und Kinderspiele, ges. im oberen Görttschitztale, am Krappfelde und um Österwitz, in: Carinthia I, 80–83, 1890–93; Wettersprüche und Wettergebete, ges. am Hüttenberger Erzberge, ebenda, 81, 1891; Die Brechelsteir, aufgezeichnet im oberen Görttschitztale, ebenda, 81, 1891; Sprüche und Gebete gegen Krankheiten, aufgezeichnet am Knappenberge, ebenda, 82, 1892; Altes und Neues aus Kärntens Schulhäusern, 1895, Tl.Ausg. in: Kärntner Almanach 1944, 1944; Hundert Spaziergänge und Ausflüge am Wörthersee, 1895; Dt. Volksrätsel aus Kärnten, in: Carinthia I, 85–86, 1895–96; Haltersegen, aufgezeichnet in Zweinitz bei Weitenfeld, Gurktal, ebenda, 86, 1896; Aus den Tagen des „Ersamben Handtwerchs“, ebenda, 86, 1896; 25 Kärntnerlieder für fünf Männerstimmen, 1898; Führer bei Wanderungen im Lavanttal, 1903; Heimatkundl. Lesestücke. Ergg. zu dem Lesebuche für allg. Volksschulen in Kärnten, 1906; Aus Berg und Tal, 16 Original Kärntner Lieder, 1907; Kärntner Hirtenlieder, hrsg. von A. Anderluh, 1931; usw.

L.: F. Jaeger, in: Carinthia I, 99, 1909, S. 250; A. Kolitsch, Geschichte des Kärntnerliedes (= Schriften zur Geistesgeschichte Kärntens 1/2), 1936, S. 57ff.; O. Moser, in: Carinthia I, 184, 1994, S. 314f.; Wann du durchgehst durchs Täl, hrsg. vom Kärntner Volksliedwerk,

1996, S. 36f. (mit Bild); Schulchronik. I. Okt. 1898 – 31. Jänner 1919, Manuskript, Hauptschule I, Wolfsberg, Kärnten. (M. Martischgnig)

**Schütz Amalie**, Künstlername Schütz-Oldosi, Sängerin. Geb. Wien, 22. 1. 1803 (Taufdatum); gest. Baden (NO), 21. 9. 1852. Tochter des Wr. Kartenmalers Joseph Holdhaus. Erfuhr ihre Ausbildung in Wien bei Salieri (s. d.) und Giuseppe Tomaselli, debüt. 1821 am Theater a. d. Wien, wo sie sich als Rossini-Sängerin (Sopran, Mezzosopran) auszeichnete. 1820 verehel. sie sich mit dem an diesem Theater engagierten Sänger (Josef) Karl August S. (s. u.). 1822–23 sang sie an der Wr. Hofoper, danach begann ihre internationale Karriere, während der sie den Künstlernamen S.-Oldosi annahm. 1825 erschien S. in Paris, wo sie bald zu einer Sängerin ersten Ranges aufrückte und sich neben Gesangsgrößen wie Giuditta Pasta und Joséphine Fodor-Mainvielle glänzend behaupten konnte. 1828 sang sie am Théâtre italien die Ellen in Rossinis „La Donna del Lago“, dieselbe Rolle ebenfalls 1828 am King's Theatre London. Den Höhepunkt ihrer Laufbahn erlebte sie in Italien. 1830 debüt. sie an der Mailänder Scala als Giulietta in V. Bellinis „I Capuleti ed i Montecchi“. Als Sängerin von Rossinis, Bellinis und Donizettis (s. d.) Opernrollen erntete S. an zahlreichen italien. Opernhäusern (Neapel, Florenz, Bologna, Lucca, Rom) glänzende Erfolge. 1835 kam sie im Rahmen der italien. Opernstagione nach Wien und trat an der Hofoper in Bellinis „La Sonnambula“ und Donizettis „Anna Bolena“ auf. 1836 sang sie in Neapel die Rolle der Serafina in der Urauff. von Donizettis „Il campanello di notte“. 1838 zog sie sich von der Bühne zurück und wirkte fortan nur noch als Konzertsängerin. Zuletzt lebte sie als Gesangslehrerin in Wien. Kurz vor ihrem Tod gab sie nochmals ein Gastspiel in London. Ihr Gatte (**Josef**) **Karl August S.** (geb. Spandau, Preußen/Berlin, Deutschland, 22. 8. 1790 [Taufdatum]; gest. Mailand, Lombardei/Milano, Italien, 10. 2. 1840), Sohn eines preuß. Off., evang. AB, war 1816–18 am Wr. Hofburgtheater engagiert. Bis Mai 1819 Dir. des Linzer Landständ. Theaters, veranstaltete er dort die ersten Auff. von Werken Grillparzers (s. d.) („Die Ahnfrau“, „Sappho“, beide 1818) und Rossinis („Tancredi“, 1818, „La gazza ladra“, 1819), hatte jedoch keinen finanziellen Erfolg. Danach als Sänger (Bariton) und